

# Vorlage zur Beschreibung der Praktik für RAN-Sammlung

## Name der Praktik

Bitte beachten Sie, dass mit „Praktik“ eine Aktivität, eine Methode oder ein Tool gemeint ist, die bzw. das von Fachkräften und/oder Mitgliedern einer Community verwendet wurde bzw. wird.

## Ausstiegsarbeit innerhalb des sozialen Raums

### Beschreibung

(max. 300 Wörter)

Kurze Beschreibung des Ziels und der Arbeitsmethode der Praktik. Aus der Beschreibung muss klar hervorgehen, dass eine eindeutige Verbindung zur Prävention und/oder Bekämpfung von Radikalisierung und/oder gewaltbareitem Extremismus besteht. Dies bedeutet, dass es in den Zielen bzw. Aktivitäten/Methoden/Tools der Praktik einen Bezug zur Bekämpfung von Radikalisierung und/oder gewaltbareitem Extremismus geben muss. Praktiken ohne diesen Bezug können nicht in die RAN-Sammlung aufgenommen werden.

JUMP unterstützt MitarbeiterInnen, die im sozialen Bereich arbeiten (insbesondere praktisch Tätige und PädagogInnen), um mit einer bestimmten Gruppe von jungen Menschen zusammenzuarbeiten, die anfällig für Radikalisierung und gewaltbereitem Extremismus sind. Das Projekt stärkt die Sensibilität der MitarbeiterInnen für die Bedürfnisse und Herausforderungen jener Rechtsextremen und jungen SympathisantInnen ähnlicher Ideologien, die das Potenzial haben, aus dieser Szene auszusteigen und Ehemalige zu werden.

Unter der Bezeichnung „Bildung und Beratung“ werden Einzel- und Gruppenberatung sowie interaktive, praxisorientierte Workshops für verschiedene Zielgruppen (z. B. PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, ArbeitsmarktspezialistInnen und Studierende aus dem Bereich Bildung) angeboten. Die MitarbeiterInnen sind geschult, um potenzielle Ehemalige zu beobachten und zu überwachen, konstruktive Irritationen zu verursachen und Situationen zu fördern, welche die KlientInnen dazu bringen, freiwillig „abzuspringen“. Während des Ausstiegsprozesses können diese „Signalgeber“ innerhalb sozialer Räume genutzt werden, um die Lösung bestimmter Fragen der Sozialarbeit (z. B. Beschäftigung, Drogenmissbrauch und Schulden) zu erleichtern.

Darüber hinaus unterstützt JUMP MitarbeiterInnen, die Probleme haben oder nicht in der Lage sind, junge Menschen (insbesondere SchülerInnen) zu erreichen, die zunehmend anfällig für rechtsextreme oder gewaltbereite extremistische Einflüsse sind. Durch den Kontakt zu diesen Jugendlichen kann JUMP (mit pädagogischen Maßnahmen, nicht mit Repressionen) reagieren, sobald junge Menschen Anzeichen einer (potenziellen) Radikalisierung zeigen, bevor sie tatsächlich „in die Szene“ abrutschen. Aber auch danach unterstützt das Projekt die jungen Menschen, indem es sie daran erinnert, dass auch an diesem Punkt Umkehr möglich ist und dass es eine konkrete, zuverlässige Alternative gibt. Langfristig zielt das Projekt darauf ab, es Fachleuten zu ermöglichen, in solchen Situationen mit Sicherheit zu intervenieren.

JUMP bietet auch „Ausstiegshilfen“ für Rechtsextreme und Jugendliche, die solche Ideologien unterstützen (SympathisantInnen, Mitreisende, AktivistInnen), die bereit sind, die Szene und das Umfeld zu verlassen.

Dazu gehören die soziale Absicherung (insbesondere in Bezug auf Wohnen, Qualifizierung und Beschäftigung) und die Schaffung von Zukunftsperspektiven. Ein weiterer Aspekt ist die Reflexion über die Erfahrungen (von Hass, Gewalt und Kriminalität, aber auch von Kameradschaft und Anerkennung) innerhalb und außerhalb der Szene. Unterstützt wird dies durch Methoden, die auf der Arbeit von Lawrence Kohlberg basieren (z. B. eine „Skala der Selbstpositionierung“ und die Auseinandersetzung mit und Reflexion über moralische Dilemmata). Weitere Elemente sind die Identifizierung und der Umgang mit „Auslösemechanismen“ (Wörter, Situationen, Musik) und die Entwicklung nachhaltiger Handlungsoptionen, um Rückfälle in Mentalitäten und Handlungen zu vermeiden, die für die rechtsextreme Szene charakteristisch sind.

Durch die Stärkung und Förderung der Reaktionen von MitarbeiterInnen auf die (De-)Radikalisierung, das Ansprechen junger Menschen vor dem Abgleiten in die Szene und die Unterstützung derjenigen, die bereit sind, die Szene zu verlassen, zielt JUMP darauf ab, der Radikalisierung (körperlich und geistig) entgegenzuwirken und ein professionelles lokales Umfeld zu schaffen, das präventiv und langfristig wirkt.

Die Bindungstheorie bietet aufgrund der jüngsten Entwicklungen auch eine weitere Dimension (anbindungsorientierte Interventionen und

	<p>anbindungsorientierte Beratung) und zeigt, wie unsichere Bindungsmuster kognitiven und ideologischen Erklärungen und Begründungen zugrunde liegen. Der Ansatz ist nachhaltig: eine sichere Bindung durch die von JUMP angebotene Hilfe zu erreichen (z. B. durch Vorbereitung, symbolische Interaktion und Transformation mit positivem Abschluss jeder Sitzung) und das Wissen darüber zu vermitteln, wie die Bindung in Bildungsprozesse eingreift.</p>
<b>Peer-Review durchgeführt</b>	Nein
<b>Hauptthemen</b> Bitte <u>wählen</u> Sie zwei Hauptthemen aus, die am besten zu der Praktik passen.	Gewaltbereiter Rechtsextremismus  Deradikalisierung/Ausstieg
<b>Zielgruppe</b> Bitte <u>wählen</u> Sie maximal drei Zielgruppen aus, die der Praxis am ehesten entsprechen.	Jugendliche/SchülerInnen/Studierende  ErsthelferInnen oder praktisch Tätige  Add additional target audience.
<b>Geografischer Umfang</b> Bitte geben Sie an, wo die Praxis umgesetzt wurde/wird (Länder, Regionen, Städte).	JUMP ist im gesamten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern im Nordosten Deutschlands tätig.
<b>Beginn der Praktik</b> Bitte geben Sie an, in welchem Jahr die Praxis entwickelt und umgesetzt wurde, um ihre Laufzeit zu bestimmen. Falls die Praxis nicht mehr aktiv verwendet wird, geben Sie bitte an, wann sie beendet wurde.	Beginn im Jahr: 2010  Die Praxis wurde zwischen Februar 2010 und Juni 2012 entwickelt. Seitdem wurde sie kontinuierlich weiterentwickelt. Im Jahr 2016 wurde der Anwendungsbereich der Praxis auf junge Menschen ausgeweitet, die sich noch nicht in der rechtsextremen Szene befinden.  Seit Januar 2011 wird es in Mecklenburg-Vorpommern (und ab Oktober 2014 auch in Hamburg (in einem stark urbanisierter Kontext)) umgesetzt. Seit Januar 2014 ist JUMP Mitglied im Beratungsnetzwerk Demokratie und Toleranz (siehe online unter

	<p><a href="http://www.mv-demokratie.de/">http://www.mv-demokratie.de/</a>) von Mecklenburg-Vorpommern, wo die Praxis Teil der Politik gegen Rechtsextremismus in diesem Bundesland ist.</p>
<p><b>Zu liefernde Ergebnisse</b></p> <p>Bitte geben Sie an, ob die Praktik zu konkreten Ergebnissen wie Handbüchern, Schulungsmodulen oder Videos geführt hat, und fügen Sie ggf. Links ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wird voraussichtlich im November 2019 veröffentlicht: „Abgelegt. Abgereist. Ausgestiegen. Ein Reisebericht. 10 Jahre sozialraumorientierte Ausstiegsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern“. Eine Anthologie von Artikeln</li> <li>• Leitfaden für die Biographie eines ehemaligen Mitglieds einer rechtsextremen Gruppe „Timo F...: Neonazi“.</li> <li>• Umfangreiche Broschüre „TunnelLichtBlicke“, die Einblicke in die Arbeit der Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) „Ausstieg zum Einstieg“, einschließlich JUMP, gibt.</li> <li>• Qualitätsstandards der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) „Ausstieg zum Einstieg“.</li> <li>• Trainingskonzepte und -module für verschiedene Zielgruppen.</li> <li>• Artikel im Handbuch „Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen“</li> <li>• Artikel in der Ausgabe „Rechts oben II - Demokratie und Rechtsextremismus in Mecklenburg-Vorpommern“.</li> </ul>
<p><b>Evidenz und Evaluation</b></p> <p>Kurze Beschreibung der <u>Leistungskennwerte</u> der Praktik. Dazu gehören folgende:</p>	<p>JUMP entwickelte eigene Methoden zur Bewertung von Fortschritt und Wirkung von Ausstiegsprozessen. Eine dieser Methoden (die „Skala der Selbstpositionierung“) verwendet die subjektive Bewertung des aktuellen Fortschritts innerhalb des Ausstiegsprozesses und einen intersubjektiven Blickwinkel auf die verschiedenen Themen, die für die Prozesse der Deradikalisierung und des Ausstiegs entscheidend sind. Diese Skala wird ständig (alle zwei Monate, wenn möglich) in Kombination mit leitfadengestützten Interviews angewendet, die Fragen zu verschiedenen Bereichen der rechtsextremen Ideologie und gruppenorientierten Menschenverachtung umfassen.</p>

1. qualitative Betrachtungen und quantitative (statistische) Daten, z. B. der Erfolgsmaßstab für das Projekt oder die Intervention.
2. Evaluation und Feedback, einschließlich Befragungen und/oder Einzelberichte. Haben Sie z. B. eine interne oder externe Evaluation durchgeführt oder Feedback der Zielgruppe eingeholt?
3. Peer-Review. Welches Feedback wurde zu der Praktik in der RAN-Arbeitsgruppe und/oder bei der Studienreise, auf der die Praktik diskutiert wurde, gegeben?

Bitte erläutern Sie auch die Ergebnisse Ihrer Analyse- und Evaluationsbemühungen.

JUMP wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Ausstieg zum Einstieg“ bewertet und als eines von fünf Beispielen für eine gute Praxis ausgewählt. JUMP wird auch im Rahmen der BAG Ausstieg zum Einstieg und des Nordverbundes Ausstieg Rechts ständig einem Peer Review unterzogen.

Die Theorie von JUMP über die Rolle der Bindung in (De-)Radikalisierungsprozessen wurde in der RAN-Arbeitsgruppe Youth, Families and Communities (YFC) gut aufgenommen und erhielt dort unterstützendes Feedback. Alle bisherigen Fälle des Projekts haben ein Element gemeinsam: Die KlientInnen, die bei ihrem Ausstiegsprozess unterstützt wurden, zeigten unsichere Bindungsmuster. JUMP wird die erforderlichen Fähigkeiten entwickeln, um diese genauer zu analysieren.

### **Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit**

(max. 200 Wörter)

Kurze Beschreibung der Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit der Praktik, einschließlich Informationen zu deren Kosten.  
Bitte gehen Sie darauf ein, welche Elemente wie übertragbar sind.

Das Konzept gehört zu den Maßnahmen des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und wird über das nationale Programm „Demokratie leben!“ bis zum Jahr 2019 finanziert. Das Konzept oder Teile davon werden auch in der bundesweiten CJD-Agentur, die für JUMP zuständig ist, verwendet werden.

Der Ansatz wurde auch im Netzwerk der Einrichtungen, die Ausstiegsarbeit in Norddeutschland leisten, diskutiert (<http://www.nordverbund-ausstieg.de/>). Die Einrichtungen des Netzwerks versuchen, ihre Ausstiegsarbeit zu synchronisieren, deshalb werden Teile des Konzepts in diesem Prozess verwendet und auf andere Einrichtungen übertragen.

Ein erstes Treffen mit VertreterInnen der staatlichen Ausstiegshilfe in Deutschland bot auch die Möglichkeit, eine breitere Anwendung des Ansatzes zu erwägen.

	<p>Der Ansatz wurde von der kürzlich in einem städtischen Umfeld in Hamburg gegründeten Ausstiegstelle „Kurswechsel“ übernommen.</p> <p>Der Ansatz, der nun auch ein Verständnis und Interventionen unter der Führung der Bindungstheorie beinhaltet, wurde selbst aus dem Kontext eines Kinderheims übernommen. Diese Anpassung wird neue Möglichkeiten für die Arbeit mit Erwachsenen (nicht mit Eltern, wie moderne Ansätze zeigen) schaffen, um sichere Bindungsmuster zu erreichen.</p>
<p><b>Vorgestellt und diskutiert beim RAN-Treffen</b></p> <p>Bitte beachten Sie, dass die Praxis, um in die Sammlung aufgenommen zu werden, vorzugsweise durch eines der RAN-Treffen nominiert werden sollte. Fügen Sie den Namen der RAN-Arbeitsgruppe, Datum, Ort und Thema der Sitzung hinzu.</p>	<p>JUMP wurde während des Regionaltreffens RAN Derad für das Baltikum am 16. und 17. April 2015 in Riga vorgestellt.</p> <p>JUMP förderte die Rolle der Bindung in (De-)Radikalisierungsprozessen in der Arbeitsgruppe YFC RAN im November 2018.</p>
<p><b>Verknüpfung mit anderen EU-Initiativen oder EU-Fördermitteln</b> (max. 100 Wörter)</p> <p>Bitte geben Sie an, wie Ihr Projekt finanziert wurde und ob Ihre Praxis mit anderen EU-Initiativen oder -Projekten verknüpft ist. Vermerken Sie EXPLIZIT, ob es von der EU (mit-)finanziert wird, und wenn ja, mit welchen Mitteln. Erasmus+, Fonds für innere Sicherheit (ISF), Europäischer Sozialfonds (ESF), Horizont 2020 usw.</p>	<p>JUMP wird vom Europäischen Sozialfonds (ESF) in Mecklenburg-Vorpommern mitfinanziert.</p>
<p><b>Organisation</b> (max. 100 Wörter plus Auswahl des Organisationstyps)</p> <p>Bitte beschreiben Sie kurz die hinter der Praktik stehende Organisation und geben Sie deren Rechtsform</p>	<p>Jump ist eine Einrichtung des Christlichen Jugenddorfwerks (CJD) e.V. (NRO). Das CJD ist eine deutschlandweite Agentur für die Kinder- und Jugendhilfe und Bildungseinrichtungen.</p>

<p>an, z. B. NRO, Behörde, GmbH, Stiftung usw.</p>	<p>Jump wird von dem Programm der Bundesregierung „Demokratie leben!“ über das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern finanziert.</p> <p>Organisationsart: weitere Faktoren</p>
<p><b>Ursprungsland</b> Land, aus dem die Praktik stammt</p>	<p>Deutschland</p>
<p><b>Kontaktdaten</b> Bitte geben Sie die den Namen und die E-Mail-Adresse der Personen an, die innerhalb der Organisation kontaktiert werden können.</p>	<p>Adresse: JUMP CJD Nord Siegfried-Marcus-Straße 45 17192 Waren (Müritz) Deutschland</p> <p>Ansprechpartner: Samuel von Frommannshausen E-Mail: <a href="mailto:samuel.vonfrommannshausen@cjd-nord.de">mailto:samuel.vonfrommannshausen@cjd-nord.de</a> Telefon: +49 399163291951</p> <p>Website: <a href="http://www.jump-mv.de">http://www.jump-mv.de</a></p>
<p><b>Stand</b> (Jahr)</p>	<p>2019</p>